

# Engagement in der Krise

## Das Netzwerk von Christen zur Unterstützung der Global Marshall Plan Initiative

■ GEORG BRANDSTETTER

**Angesichts der Nachrichten, die uns täglich im Alltag oder über die Medien erreichen zeigt sich allzu schnell ein Gefühl der Hilflosigkeit und Resignation. Man ist versucht, sich zurückzuziehen, weil man auf den Lauf der Welt ja ohnehin keinen Einfluss nehmen kann.**

Aber Christen und Christinnen sollten sich trotzdem nicht entmutigen lassen. Wir glauben an die Worte Jesu: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“<sup>1</sup> und können mit Vertrauen und Dankbarkeit die Hilfe Gottes in Anspruch nehmen. Mehr Solidarität und Gerechtigkeit in wirtschaftlichen und politischen Beziehungen im eigenen Land, in Europa und weltweit sind notwendig. Es geht um die Verantwortung der Christen für die *eine* Welt. Es gilt eine politisch-ethische Kultur ins Leben zu rufen, in der sich jene Kräfte sammeln, die um den Aufbau von institutionellen Rahmenbedingungen ringen, die die Einheit der Menschheit in Freiheit und Frieden fördern. Christen haben dabei einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Aus dieser Überlegung ist das „Netzwerk der Christen zur Unterstützung der Global Marshall Plan Initiative“ entstanden. Absicht des Netzwerks ist es, die Botschaft Jesu vom Reich Gottes im Rahmen der Global Marshall Plan Initiative zu verkünden, zu leben und auch in die politische Praxis umzusetzen. Politische Imperative der Reich-Gottes-Botschaft sind vor allem die Option für Gewaltfreiheit und Feindesliebe<sup>2</sup>, die Option für die Ausgegrenzten und Entrechteten, die Überwindung jedes Freund-Feind-Denkens, die Option für die Strategie einer „kalkulierten Vorleistung“ sowie die Wichtigkeit einer „freien“ Öffentlichkeit.

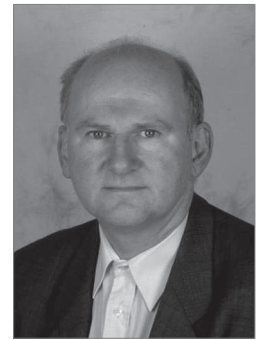
### Ein wirkungsvollen Vorbild

Der „Marshall-Plan“, mit dessen Hilfe der Wiederaufbau Europas nach 1945 unter-

stützt wurde, dient als Namensgeber für die „Global Marshall Plan Initiative“ (GMPI), die im Rahmen des Ökosozialen Forums Europa ([www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)) beheimatet ist. Die Gründung dieser Initiative erfolgte am 16. Mai 2003 in Frankfurt am Main. Im Sommer 2003 entstand dann die „Stuttgarter Erklärung“ zur GMPI, die am 11. Oktober 2003 öffentlich präsentiert wurde:

*„Das erfolgreiche europäische Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft, welches sich in den Grundzügen in den Programmen sowohl von konservativen wie auch sozialdemokratischen, liberalen oder grünen Parteien in Europa wiederfindet, ist ein glaubwürdiges Konzept und könnte als Vorbild für die Rahmenbedingungen eines neuen globalen Miteinander dienen. Eine europäische Initiative für einen Global Marshall Plan zur weltweiten Förderung dieses Erfolgsmodells wäre zweifelsohne ein historischer Schritt, der das Ansehen und den Erfolg Europas auf Jahrzehnte hinaus sichern kann. Wir fordern daher die Einrichtung eines Beratungsgremiums der Europäischen Union zur Entwicklung eines ökosozialen Globalen Marshall Plans“<sup>3</sup>.*

Die Profitmaximierung allein darf nicht das erste Ziel einer weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung sein. Die wesentlichen Punkte des Global Marshall Plans sind die Verwirklichung der Millenniumsziele der UNO, eine zusätzliche Aufbringung von 100 Mrd. Dollar für die Entwicklungszusammenarbeit, Abgaben auf globale Transaktionen (Tobinsteuer), eine schrittweise



Georg Brandstetter, geboren in Linz. Medizin-studium (Teilstudium). Seit 1. Juli 2009 Geschäftsführer des Netzwerks von Christen zur Unterstützung der Global Marshall Plan Initiative.

1) Job 15,5.

2) Bergpredigt.

3) Stuttgarter Erklärung.

■ Eine einzige Generation reicht aus, um die Erde auf die Zukunft unserer Kinder hinzulenken.

Realisierung einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft und die Etablierung eines gerechteren Ordnungsrahmens für die Weltwirtschaft. Dafür ist eine faire partnerschaftliche Zusammenarbeit notwendig. Neben der Kofinanzierung, welche es den ärmeren Ländern erlauben würde, auch soziale und ökologische Belange zu berücksichtigen, ist die Form der Mikrofinanzierung in Betracht zu ziehen, wie sie der Alternative Nobelpreisträger Muhammad Yunus etabliert hat<sup>4</sup>.

Weltweit können sich Millionen von Menschen selber aus der Armutsfalle befreien, wobei die Kredite an Personen vergeben werden, die keinerlei Sicherheiten bieten können und dabei eine beachtenswerte Rückzahlungsrate von beinahe 100 Prozent aufweisen.

Neben den vielen Vertretern aus der der Zivilgesellschaft, der Kultur, der Medien und der Wirtschaft sind insbesondere Vizekanzler a.D. Josef Riegler, Franz Fischler als ehemaliger EU-Agrarkommissar, Franz Josef Radermacher und Frithjof Finkbeiner zu nennen, die durch ihr Engagement und mit ihren Vorträgen auf diese Initiative aufmerksam machen und zu den Mitgründern zählen. Mag. Klemens Riegler leitet die Koordination für Österreich, Finkbeiner koordiniert die GMPI in Hamburg ([www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)).

**Spirituelle Dimension**

2008 wurde bei einem Treffen im Kloster Seckau die Entscheidung getroffen, ein „Netzwerk von Christen zur Unterstützung der Global Marshall Plan Initiative“ zu gründen. P. Herwig Büchele SJ, Vizekanzler a.D. Josef Riegler, Prof. Hans Peter Lang, Dr. Feninger und Mag. Rottenschlager von der Emmausgemeinschaft waren dabei. Die Konstituierung fand am 26. Mai 2008 im Stift Kremsmünster statt ([www.netzwerk-vonchristen.at](http://www.netzwerk-vonchristen.at)).

Das Netzwerk von Christen betont den Vorrang der geistig-spirituellen Dimension vor allen anderen gesellschaftlichen Dimensionen. Geschieht das nicht, rücken die Mittel zu Selbstzwecken auf. Die

Bibel nennt das die Welt der Götzen. Die weltweite Krise auf den internationalen Finanzmärkten ist eine gutes Beispiel für die Wahrheit dieses Prinzip. Geld und Kapital fungieren nicht mehr als Mittel zum Zweck, sondern sind zum Selbstzweck geworden. Die Finanzmärkte sind – trotz aller positiven Dienste die sie auch leisten – im Grunde ein gier- und machtdynamisches System.<sup>5</sup> Denn Gier heißt: Genug ist nie genug. Ihr könnt nicht Gott und dem Gegengott – dem Mammon – dienen. Die Menschlichkeit kommt nicht aus dem Geld und dem Kapital – sagt uns Jesus. „Euch aber muss es zuerst um das Reich Gottes und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.“<sup>6</sup>

In der neuen Sozialenzyklika „Die Liebe in der Wahrheit“ schreibt Papst Benedikt XVI. über die Zusammenarbeit der Menschheitsfamilie: „Das Thema der Entwicklung der Völker fällt mit dem der Einbeziehung aller Personen und Völker zusammen, die auf der Basis der Grundwerte der Gerechtigkeit und des Friedens in Solidarität gebildet wird.“

Bereits im Jahr 2002 haben Papst Johannes Paul II. und der Ökumenische Patriarch Bartholomäus I. die „Erklärung von Venedig“ unterzeichnet; darin heißt es: „... Noch ist es nicht zu spät. Gottes Welt verfügt über unglaubliche Heilkräfte. Eine einzige Generation reicht aus, um die Erde auf die Zukunft unserer Kinder hinzulenken. Möge diese Generation mit Gottes Hilfe und Segen nun beginnen.“

Wir wollen einen Beitrag zu einer Bewusstseinsbildung innerhalb der Kirche und der Gesellschaft leisten, um die Prinzipien der Schöpfungsverantwortung in Erinnerung zu rufen. Maßhalten als ein wesentliches Element der klösterlichen Tradition kann auch für uns ein Orientierungspunkt im Alltag sein. Bewusster Umgang mit den Ressourcen, Veränderung unserer Lebensgewohnheiten in Richtung eines einfacheren Lebensstils, mehr Zeit für Stille, Besinnung und für unseren Nächsten – jeder kann dazu einen kleinen Beitrag leisten.

4) [www.grameen-info.org](http://www.grameen-info.org)

5) P. Herwig Büchele SJ.

6) Mt 6,33.